

In memoriam Prof. Dr. Werner Buggisch

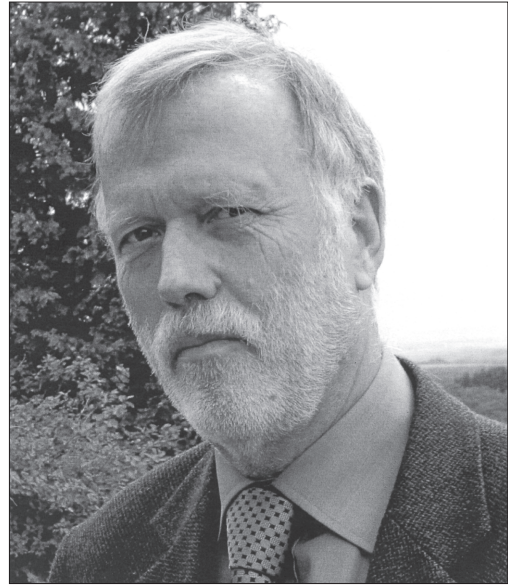
(* 2. Dezember 1943 – † 6. April 2019)

Am 6. April 2019 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit für die meisten seiner Kollegen und Freunde unerwartet Professor Dr. Werner Buggisch, Erlangen.

Werner Buggisch wurde am 2.12.1943 in Bensheim-Auerbach geboren, wuchs in Darmstadt auf und legte am dortigen Ludwig-Georgs-Gymnasium 1963 das Abitur ab. Im Sommersemester 1993 begann er sein Geologiestudium an der TH Darmstadt (jetzt TU) und schloss es dort 1968 mit dem Diplom ab (über Devon und Unterkarbon bei Meggen/Sauerland). Die Promotion erfolgte 1971 bei Prof. Wolfgang Krebs mit einer Dissertation „Zur Geologie und Geochemie der Kellwasserkalke und ihrer begleitenden Sedimente (Unteres Oberdevon)“. Er habilitierte sich 1978 (ebenfalls in Darmstadt) mit einer Arbeit über „Sedimentologische und geochemische Faktoren zur Unterscheidung mariner und kontinentaler Sedimente. Die Einordnung der Grödener Schichten“. Werner Buggisch war in Darmstadt zunächst wissenschaftlicher Assistent und anschließend Dozent auf Zeit (1972–1981). Nach einer Kurzzeitdozentur an der Universität von Bahia Blanca (Argentinien) erfolgte 1982 der Ruf auf den Lehrstuhl für Geologie am Institut für Geologie und Mineralogie (heute GeoZentrum Nordbayern) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Diese Position hatte er bis zu seiner Pensionierung im April 2009 inne.

Mit Werner Buggisch verliert das GeoZentrum Nordbayern einen geschätzten Kollegen und außergewöhnlichen Wissenschaftler, der sich für die Entwicklung der Geowissenschaften an der FAU Erlangen-Nürnberg sehr verdient gemacht hat. Als Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät III (2003–2007) warb er, nachdem die Universität Würzburg den Beschluss gefasst hatte, den Studiengang Geowissenschaften in Würzburg einzustellen, zusammen mit Würzburger Kollegen für die Fusion der beiden Institute im GeoZentrum Nordbayern, welche 2007 vollzogen wurde. Von 1998 bis 2004 leitete er das DFG Schwerpunktprogramm „Evolution des Systems Erde während des jüngeren Paläozoikums im Spiegel der Sedimentgeochemie“ (SPP 1054). Zwischen 1995 und 1999 hat er als DFG-Gutachter rund 1000 Schlussgutachten in Geologie/Paläontologie erstellt.

Werner Buggisch gehörte zu der außerordentlich selten gewordenen Spezies von Geologen mit geowissenschaftlicher Universalbildung und einem enorm breiten Arbeitsfeld. Seine wissenschaftlichen Arbeiten umfassten Themen von Biostratigraphie, Fazieskunde, Sedimentologie, Geochemie, Paläoklimatologie bis hin zur schwachgradigen Metamorphose und Tektonik. Seine Arbeitsgebiete lagen im Rheinischen Schiefergebirge, in den Südalpen, in Marokko, Südafrika, Südamerika sowie in der Antarktis und in der Arktis. Zwischen 1979



und 1995 nahm er an vier Antarktis- und zwischen 1988 und 2009 an sieben Arktisexpeditionen teil. Werner Buggischs wesentliche und nach wie vor aktuelle Ergebnisse betreffen die Genese der oberdevonischen Kellwasserkalke, die oberkarbonische Vereisungsgeschichte mit Hilfe von Sauerstoffisotopenuntersuchungen, die Illitkristallinität, die zeitliche Einstufung des tektonischen Schuppenbaus auf Spitzbergen und den Nachweis des panafrikanischen Deckenbaus in der antarktischen Shackleton Range. Seine große didaktische Begabung äußerte sich unter anderem auch darin, dass er neben seinen wissenschaftlichen Publikationen gemeinsam mit seinem Sohn Christian eine Reihe von geowissenschaftlichen Jugendbüchern verfasst hat, die mehrfach aufgelegt und in zahlreiche Sprachen – u.a. chinesisch – übersetzt wurden.

Für seine herausragenden Beiträge zur Faziesanalyse, Paläoklimatologie und zur Geologie der Polargebiete verlieh ihm 2011 die Deutsche Geologische Gesellschaft 2011 die Hans-Stille-Medaille.

Einer von uns (M.J.) war zunächst Werner Buggischs Doktorand, später sein Assistent und dann sein Kollege. Sie verbrachten viele Wochen zusammen im Gelände, u.a. in Spitzbergen, Australien, Nordamerika und China. In besonderer Erinnerung bleiben die Studentenexkursionen nach Marokko, wo in der Regel unter dem Sternenhimmel auf Isomatten genächtigt und bei langen abendlichen Gesprächen die eine oder andere nach Marokko geschmuggelte Rotweinflasche geleert wurde. 1991 waren wir zum zweiten Mal zusammen auf Spitzbergen. Am ersten Geländetag brach Werner infolge eines zu schweren Rucksacks (Conodontenproben) beim Abstieg auf einem steilen Schneefeld ein und

brach sich den Unterschenkel. Nachdem wir ihn geborgen und im Geländecamp mit Tee und reichlich Rum versorgt hatten, bestand Werner Buggisch in seiner Bescheidenheit darauf, dass es ihm gut gehe und er wirklich nur einen ganz kleinen Hubschrauber benötige. Kurz darauf landete der Helikopter des Gouverneurs von Spitzbergen mit dessen Stellvertreter, einem Arzt, einer Krankenschwester und Begleitpersonal, um Werner zu bergen.

Mit G.K. verband ihn vor allem die Antarktis. 1979 überraschten sie einander mit der Mitteilung, dass er, Werner Buggisch, in der kommenden Saison einer amerikanischen Einladung zu einer Antarktisexpedition in die Ellsworth Mountains folgen, G.K. parallel mit der BGR ins antarktische Nordvictorialand gehen werde. Es folgte u.a. die gemeinsame, überaus erfolgreiche Bearbeitung der Deckentektonik in der Shackleton Range (zentrale Antarktis) im Rahmen der Unternehmen „GEISHA“ (1987/88) und „EUROSHACK“ (1994/95). 2016/17 nahmen wir schließlich gemeinsam Abschied von der Antarktis, und zwar als sog. Lektoren

auf dem Touristendampfer MS „Hamburg“. Nach Feierabend haben wir in der Schiffsbar beim nächtlichen Wein über Ernstes und Heiteres, Weltanschauung, Wissenschaft und Wissenschaftspolitik und oft auch über Musik diskutiert und philosophiert, und wir haben vor allem künftige Pläne geschmiedet. Daraus wurde leider nichts mehr.

Werner Buggisch war nicht nur ein begeisterter und begeisterter Geologe. Denn außer der Geologie waren ihm seine große Familie, das Bergsteigen und die Barockmusik besonders ans Herz gewachsen.

Werner Buggisch hinterlässt außer seiner Frau Christine drei Kinder und zehn Enkelkinder. Mit ihnen trauern seine Erlanger Kollegen und der große Kreis von Kollegen, denen Werner Buggisch im Laufe seines reichen Forscherlebens auf der ganzen Welt begegnete.

Georg Kleinschmidt (Frankfurt a.M.)

Michael Joachimski (Erlangen)